[s.n.]

Autor(en): **Pasteur, Günter**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **99 (1973)**

Heft 37

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

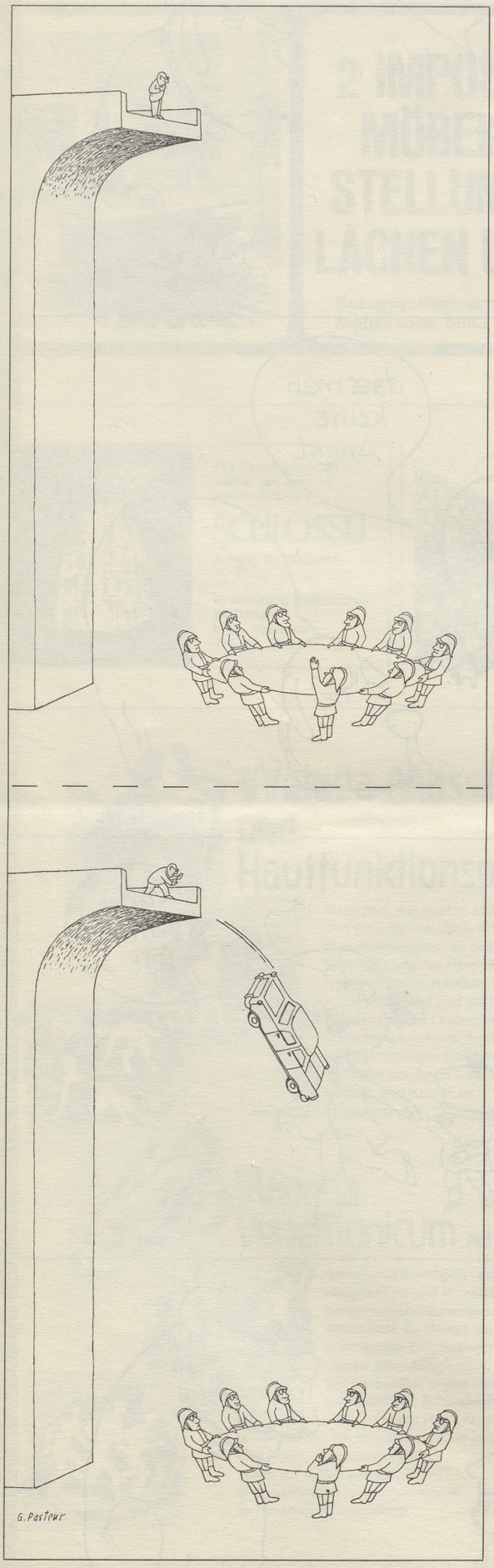
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Die Herren Pfadfinder

Als Nebelspalter-Leser kennen Sie bestimmt den klassischen Cartoon, der die Geschichte eines Pfadfinders mit seiner täglichen guten Tat erzählt. Er schleppt zu diesem Zweck eine Greisin über die Strasse, die gar nicht über die Strasse will. Schliesslich aber macht sie gute Miene zum guten Tatspiel und lässt sich vom Pfadfinder über die Strasse helfen. Auf der anderen Seite wartet sie, bis der von Selbstzufriedenheit geschwollene Pfadi um die Ecke verschwunden ist und steckelt munter über den Zebrastreifen wieder zurück.

An diese Geschichte denke ich immer, wenn ich von den Fanatikern lese, deren Lebensaufgabe es zu sein scheint, das Schweizervolk zu beglücken, obwohl das Schweizer Volk gar nicht beglückt sein will. So las man zum Beispiel kürzlich von einer gewissen Spezialaktion, die das Tempo auf unseren Autostrassen beschränken und auch die höchstens zulässige Menge von Alkohol im Schweizer Automobilistenblut weiter herabsetzen will.

Es hat mich schon immer gewundert, wie solche Volksbeglücker aussehen, welch heiliges Feuer aus ihren Augen lodert und vor allem: Welche Pfadfinder-Komplexe sie immer wieder zu guten Taten zwingen, die fortwährend Gutes gebären müssen.

Es ist heute denkbar, dass irgend ein begüterter Nichtstuer, ergrimmt ob der Gleichgültigkeit und der Verhärtung der Menschenherzen, sich zum Ausüben menschenfreundlicher Tätigkeiten bekehrt. Er kann sich betätigen als höflicher, aufmerksam bedienender Kellner, zuvorkommender Schalterbeamter, Altersheim-Pfleger oder auch nur als hilfreicher Auskunftgeber zum gesegneten Gebrauch schaffnerloser schweizerischer Strassenbahnen!

Dass aber einer seine Lebensaufgabe darin sieht, ein ganzes Volk im Namen des Gutmeinens dauernd zu kujonieren, könnte ich nur begreifen, wenn die Fälle vereinzelt aufträten, vielleicht alle Weltkriege einmal, in den Jahren der Winzerfeste oder der Landesausstellung. In der letzten Zeit aber geht eine derartige Welle von Volksbeglückung über unser Land, immer von einer Unmenge Paragraphen begleitet, dass ich mich frage, ob das Schweizervolk wirklich weiterhin als pfiffige alte Dame den helvetischen Pfadfindern das Vergnügen lassen soll, es zur Kompensierung ihres infantilen Gute-Tat-Komplexes ständig dorthin zu zerren, wo es gar nicht hin will? Oder ob es doch nicht höchste Zeit wäre, den Boy Scouts unmissverständlich zu bedeuten, sie sollten ihre Komplexe anderswo abreagieren? Wenn möglich an einem Ort, wo es den Mitmenschen *wirklich* etwas nützt...

Johann Knupensager

Der Bankverein Finanz-Test.

Prüfen

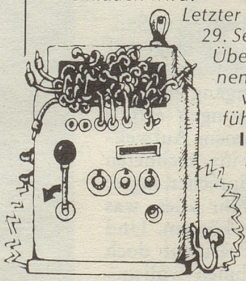
Die 100 Finanzkundigsten gewinnen 100 Gold- und Geldpreise. Der Hauptpreis: Eine Traumreise für zwei Personen nach Tokio. Der Bankverein freut sich, wenn Sie in finanziellen Fragen gut beschlagen sind. Darum bietet Ihnen der Bankverein kostenlos eine Reihe von Publikationen zu Geld- und Vermögensfragen. Und darum veranstaltet der Bankverein jetzt auch den ersten Bankverein Finanz-Test.

Er umfasst 18 Fragen rund um das Geld, leichte und weniger leichte. Für jede richtige Antwort erhalten Sie 3–5 Punkte – je nach Schwierigkeitsgrad der Frage. Nach Auswertung und Preisverteilung schreiben wir allen Teilnehmern einen persönlichen Brief, in dem wir ihnen ganz offen sagen, wie gross ihr Finanzwissen ist und wie sie im Vergleich zu den anderen Teilnehmern abgeschnitten haben.

Die 100 Teilnehmer mit den höchsten Punktzahlen gewinnen 100 Preise im Gesamtwert von über Fr. 40 000.–: Eine Reise für zwei Personen nach Tokio mit einem Besuch der neuesten Bankverein-Niederlassung, Sparhefte mit einer Einlage von Fr. 5000.–, Fr. 2000.– oder Fr. 1000.– und 100 Goldvreneli.

Erreichen mehr als 100 Teilnehmer das Maximum von 75 Punkten, so entscheidet das Los (und zwar anfangs November 1973, unter notarieller Aufsicht).

Die Übergabe der Preise erfolgt an einem unterhaltsamen Abend, zu dem der Bankverein alle Gewinner rechtzeitig einladen wird.



Letzter Einsendetermin ist der 29. September 1973.

Über den Finanz-Test können wir allerdings keine weitere Korrespondenz führen.

Ihre Antworten

Bei jeder Frage finden Sie mehrere numerierte Antwortmöglichkeiten. Kreuzen Sie die nach Ihrer Meinung zutreffende Nummer an.

WIRZ 11.400.1